

Zur Syntax von arabisch *kilā* „beide“

Manfred Ullmann

Einleitung

Im Arabischen gibt es einige Funktionswörter, die ihrer Wortart nach Substantiva¹ sind, in ihrer Anwendung aber bestimmten Restriktionen unterliegen. Dazu gehören *ba'd* „Teil“, *siwā* „Andersartigkeit“, *ğair* „Verschiedenheit“ bzw. „Nonexistenz“, *kull* „Gesamtheit“, *kilā* „Zweiheit“ und *miṭl* „Äquivalent“². Die Restriktionen bestehen darin, daß diese Substantiva erstens Singularia tantum sind und zweitens nur als Nomina regentia in einer Genitivverbindung vorkommen, d.h. daß sie im Status constructus stehen.

Das Wort *kilā*, fem. *kiltā*, in den Casus obliqui *kilai*, fem. *kiltai*, ist von den arabischen Grammatikern mehrfach behandelt worden. Man vergleiche: Sib. I 400, 11 ff.; Mubarrad Muqtaḍab III 241, 6-243, 11; b. Durust. Kuttāb 46,1 ff. (*bāb al-qaṣr wa-fuṣūlihī*); b. -Anb. Inṣāf 182, 19-186, 17 (§ 62); Zam. Mufaṣṣal p. 9, 11 ff. (§ 16); p. 39,6 ff. (§ 117); b. Ya'īṣ ŠMufaṣṣal I p. 63, 21 ff. (§ 16); p. 321, 12 ff. (§ 117); b. -Šağarī Amālī I 188, 9-189, 13; Ḥarīrī Durra 27 ult. ff.; 103, 11 ff.; 207 ult. ff.; b. Hiš. Muğnī I 203, 10-204 paen. Auch die europäischen Gelehrten haben *kilā* wiederholt diskutiert. Vgl.: Fleischer Kl. Schr. I 664 f.; II 93 f.; Wright II 212-214 (§ 83); 280 B (§ 138); 282 A; Howell I 361 f. (§ 117); Reck. Synt. Verh. p. 140 f.; 153; 249 f.; Reck. Synt. § 89; § 95,2; § 96,5; Brockelmann, GvG I 334 (§ 115 d v); II 254 (§ 172 b Anm. 3); WKAS I 286 b 23-287 b 33; Blau Chr. Arab. 220 A (§ 110.2.1); 222 A (§ 110.3.2).

Trotz dieser Darstellungen ist noch manches ungeklärt; daher bedarf dieses Wort einer erneuten monographischen Behandlung. Im folgenden sind nacheinander die syntaktischen Grundmuster an Hand von typischen Beispielen vorgeführt. Dabei habe ich mich vor allem auf ein bisher nicht berücksichtigtes Material gestützt.

Die Quellen und die Literatur sind mit den Abkürzungen und nach den Ausgaben zitiert, die im „Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache“ verwendet werden. Vgl. dort das Literaturverzeichnis Bd. II, Teil 4, p. 2265-2328. Meinen besonderen Dank möchte ich Herrn Schreinemacher (Marburg) aussprechen, der mein Schreibmaschinenskriptum mit großer Sorgfalt und Umsicht in eine elektronische Druckvorlage überführt hat.

¹ Wolfdietrich Fischer, Grammatik § 109, nennt *kilā* eine „Dualpartikel“.

² Vgl. Wright II p. 204-218; Reck. Synt. §§ 88-94.

Beispiele

Gruppe A

Kilā im Casus rectus mit folgendem Substantiv im Genitiv des Duals und verbalem (nr.1, 2, 6, 8) oder nominalem (nr. 3, 7) Prädikat im Singular bzw. mit singularischem Rückweisepronomen (nr. 4, 5) (vgl. WKAS I 286 b 31-287/ a 3):

1. *kilā kalbaiki a'yā an yašīdā* „Deine beiden Hunde sind zu schwach, um zu jagen“: Anon., in Tahḏīb 6, 219 b, –3 = Lis. 4, 442, 7/3, 431 a 12 = 11, 125, 6/9, 221 b 9³.

2. *kilā aḥawainā qad taḥayyara maḥḍaran mina l-munḥanā min 'Āqilin tumma ḥayyamā* „Unsere beiden Brüder haben sich entschieden, sich in der Talschleife am Berge 'Āqil anzusiedeln; dann haben sie ihre Zelte aufgeschlagen“: Labīd 42,5.

3. *kilā aḥawainā dū riḡālin ka-annahum usūdu š-Šarā min kulli aḡlaba daiḡamī* „Unsere beiden Brüder können sich auf Männer verlassen, die den Löwen von aš-Šarā gleichen, lauter hartnäckigen, bissigen“: ein Asadit, in Ḥam. 122 v. ult. f./I 245,4 f./Marzq. nr. 68/Ġawāl. nr. 69,2 = b. -Anb. Inṣāf 183,18.

4. *kilā s-saiḡi wa-s-sāqi llatī ḍuribat bihī 'alā dahašin alfāhu bi-tḡaini šāḡibuh* „Der Besitzer des Schwertes fand, daß beide: das Schwert und der Schenkel, der unversehens damit geschlagen wurde, in zwei Stücke gegangen waren“: Musāfi' ibn Ḥuḍaifa al-'Absī, bei b. Ya'īš ŠMufaṣṣal I 322 ult. = Ḥiz. II 359,3/(Hārūn) V 171 ult.⁴

5. *fa-ḡadat kilā l-farḡaini taḡsibu annahū maulā l-maḡāfati ḡalfuhā wa-amāmuhā* „And she (sc. the female gazelle) became (so terrified that) each of the two places of danger, she was thinking that it was meet for dread, the quarter behind her and the quarter before her“ (Howell II/III 130): Labīd Mu'all. 48 = Sīb. I 172,3 = b. -Sikkīt Iṣlāḡ 89,3/77,7 = b. Ya'īš ŠMufaṣṣal I 316, 17 = Lis. 14, 291, 14/12, 26 a 13 f. = 20, 93, 8/15, 228 b 10 f. = 291, 20/ 410 a paen. f. etc., Schaw. Ind. 256 b 6 (vgl. Reck. Synt. p. 372, 2).

6. *wa-yaduka in šakkakatka fa-ḡta'hā fa-innahū aḡyaru laka an tadḡula l-ḡayāta zaminan au yakūna laka kiltā yadaika wa-taḡhaba ilā Ġahannama fī n-*

³ Die auslautende Länge von *yašīdā* ist durch den Reim bedingt; es liegt kein Dual vor.

⁴ Abū Tauba zitiert diesen Vers im Scholion zu Far. II A nr. 276,4/(Šawī) 77 Anm. Z. paen. (mit der Var. *ḍāribuh*) als eine Variante zu dem unten (nr. 61) behandelten Farzdaq-Vers.

nāri llatī lā tutfā (für και ἐὰν σκανδαλίση σε ἡ χεὶρ σου, ἀπόκοπον αὐτήν. καλὸν ἐστὶν σε κυλλὸν εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν, ἢ τὰς δύο χεῖρας ἔχοντα ἀπελθεῖν εἰς τὴν γέενναν, εἰς τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον): Ev. Marc. 9,43 (p. 74, –4 f. Lev.).

7. *inna li-l-ḥairi wa-li-š-šarri madan wa-kilā dālika waḡhun wa-qabal* „Dem Guten und dem Bösen ist ein Ende gesetzt, und dieses beide steht uns offenen Antlitzes gegenüber“: b. Hiš. Sīra I 2,616,7 = Zam. Mufaṣṣal 39,10 = Howell I 361 = Wright II 213 A = b. -Zibaʿrā 15,2 etc., Schaw. Ind. 176 b 6 und Hārūn Šawāhid 260,3 ff. (Var. *li-kilā dainika* s. nr. 58).

8. In einem anonymen Ramal steht *kiltā* metrisch verkürzt: *kilta kaffaihi tuwālī dāʿiman bi-ḡuyūšīn min ʿiqābin wa-niʿam* „Deine beiden Hände lassen ständig ganze ‚Heerscharen‘ von Bestrafungen und Gnadenerweisen aufeinander folgen“: Ḥiz. I 64,23/(Hārūn) I 133,11 (nr. 14).

Gruppe B

Kilā im Casus rectus mit folgendem Pronomen personale suffixum, das im Genitiv des Duals (nr. 10,11,13-15,20,22,24,25) oder in der 1. Person Pluralis (nr. 9,12,16-19,21,23) steht, und verbalem oder nominalem Prädikat im Singular bzw. einem singularischen Rückweisepronomen (nr. 11,19,24) (vgl. WKAS I 287 a 13-287 b 4):

9. *kilānā wa-lau ṭāla ayyāmuhū sa-yanduru ʿan šuzunin midḥaḍī* „Selbst wenn unsere Tage noch lange andauern würden, so werden wir doch beide von einem schlüpfrigen Berghang herabgleiten (d.h. sterben)“: ʿĀmir ibn al-ʿAḡlān, in Huḍ. 19,5/(Farrāḡ) I 304 v. 5.

10. *ummu Naufalin... wa-Umaiya...wa-kiltāhumā tasrī wa-min dūni ahlihā malan in tukallaḥu l-marāsīlu taklīlī* „Umm Naufal und Umaiya...beide reisen des Nachts, wobei sie von zu Hause noch eine Wüste trennt, bei der selbst die schnellen Kamelinnen ermüden, wenn man ihnen den Weg durch die Wüste abverlangt“: Saḥm ibn Usāma, in Huḍ. 95,3/(Farrāḡ) II 522 v. 3.

11. *wa-kilāhumā fī kaffihī yazanīyatun fihā sinānun ka-l-manārati ašlaʿū* „Und jeder von beiden hält in der Hand eine Jazanitische (Lanze), an der sich eine Spitze befindet, glänzend wie ein Leuchtfeuer“ (Hell): a. Duʿaib 1,60/Huḍ. (Farrāḡ) I 38 v. 60 = Muf. 126,60 = Lis. 7,99,18/5,240 b paen. f.

12. *šakā ilaiya ḡamalī ṭūla s-surā šabran ḡamīlan fa-kilānā mubtalā* „Mein Kamel beklagte sich bei mir wegen des langen nächtlichen Rittes. (Ich sagte:) Nur Geduld! Schließlich sind wir beide geplagt“: al-Mulbid ibn Ḥarmala, bei Sīb. I 134,17 = Šant. Taḥṣīl nr. 255 = Farrāʾ Maʿānī II 54,1 = 156,6 = b. Ḥālaw.

ŠMaqšūra 533 ult. = Qāsim Daqā'iq 106,2 f. = Murtaḏā Ġurar I 107, 1 f. = Lis. 19,171,5/14,440 b, –3 f. = Howell I 121 etc., Schaw. Ind. 8 a 24.

13. *tamādaitumā fī naukatin fa-kilākumā yasubbu 'Adīyan ġāhidan wa-yadīmuḥā* „Ihr (Bišr und ibn Dārim) seid in Dummheit verhartet und habt beide den 'Adī mit Fleiß verhöhnt und geschmäht“: Makīṭ al-Kalbī, bei Āmidī Mu'talif 24,4.

14. *inna l-manīyata wa-l-ḥutūfa kilāhumā yūfī l-maḥārīma yarqubāni sawādī* „Schicksal und Tod – beide erklimmen (sogar) die höchsten Bergespitzen – haben meine Gestalt fest im Blick“: Muf. 44/(Th.) 37,6 = Aḡ. 11,134 paen./13,16,4 = Qāsim Daqā'iq 138, 4 f. = b. Hiš. Muḡnī 204,8 f. (nr. 340) = A'sā Nahšal 17,6 etc., Schaw. Ind. 69 b 11⁵.

15. *lā taḥsibanna l-mauta mauta l-bilā wa-inna-mā l-mautu su'ālu r-riḡāl * kilāhumā mautun wa-lākinna dā ašaddu min dāka li-ḡulli s-su'āl* „Glaube ja nicht, daß ‚Tod‘ den Tod der Verwesung bedeute; ‚Tod‘ herrscht vielmehr, wenn Männer betteln müssen. Beides heißt zwar ‚Tod‘, aber dieser ist schlimmer als jener, weil man sich beim Betteln erniedrigt“: Anon., bei Ġāḥiḏ Bayān I 210, –6 f./ II 171,9 f. = Ġāḥiḏ Ḥayaw. III 41,3 f./131,6 f. = Ġurḡānī Dalā'il 139,5 f. = Ġurḡānī Asrār 73,3 ff. (nr. 69 f.) = Aidamur Durr V 408,2 et in marg. etc., Weninger Qanā'a 126 f.

16. *kilānā idā mā nāla šai'an afātahū wa-man yaḥtariḡ ḥarī wa-ḥarīka yuḥzalī* „Wenn wir beide (d.h. ich und der Wolf) etwas gewinnen, lassen wir es uns wieder entgehen, und wer seinen Acker so bestellt wie ich und du es tun, kann nur mager bleiben“: Imrlq. Mu'all. 51 = Ḥiz. I 65,1 f./ (Hārūn) 134,5 (nr. 15) etc., Ullmann Wolf nr. II 5.

17. *arānī wa-ḡi'ba l-qafri ḥidnaini ba'da mā bada'nā kilānā yašma'izzu wa-yud'arū* „Ich denke, daß ich und der Wolf in der Einöde vertraute Gefährten sind, nachdem wir beide anfangen, von Grauen und Schrecken gepackt zu werden“: 'Ubaid ibn Aiyūb, bei Bašrī Ḥam. II 398 paen./ (Ġamāl) nr. 1573,1 etc., Ullmann Paralipomena p. 262 v. 1.

18. *fa-inna llāha ya'lamunī wa-Waḥban wa-ya'lamu an sa-yalqāhū kilānā* „Gott kennt mich und Waḥb, und er weiß, daß wir beide vor ihn treten wer-

⁵ Die Konstruktion bedarf der Erklärung. Der Ausdruck *kilāhumā* steht nicht appositionell zu den vorausgehenden Akkusativen. In diesem Fall müßte es *kilāhimā* heißen, eine Variante, die in der Handschrift b. Maimūn Muntahā I 83 paen. überliefert ist. Vielmehr ist *kilāhumā yūfī l-maḥārīma* ein selbständiger parenthetischer Satz mit *kilā* als Subjekt. Lyall, der stark paraphrasierend übersetzt hat, hat die Konstruktion mißverstanden.

den“: Zam. Mufaṣṣal 39,8 (§ 117) = b. Ya‘īš ŠMufaṣṣal 321,15 = Namir (Qaisī) 46,2 (Var. *sa-nalqāhū* Baṭalyausī Iqtidāb 304,4).

19. *fa-qultu lahū da'nī wa-ša'niya innanā kilānā 'alaihi ma'malun huwa 'āmiluh* „Da sagte ich zu Ziyād ibn Abīhi: Laß mich nur machen! Jedem von uns obliegt die Arbeit, die er zu leisten hat!“: Aḡ. 11,113,7/12,311, -3 = a. l-Aswad (Duḡ.) App. 216,8 /(Yāsīn) App. 102,5.

20. (*al-ḥamru llatī qutilat wa-llatī lam tuqtal*)...*kiltāhumā ḥalabu l-'ašīri fa-'ātinī bi-zuḡāḡatin arḥāhumā li-l-maṣṣilī* „(Der gemischte und ungemischte Wein): Beide sind zwar aus dem Most ‚ausgemolken‘, doch reich mir in einem Glase denjenigen, der die Glieder am besten löst“: Ḥassān 13,19/24 = b. - Mu'tazz Fuṣūl 76,3 (nr. 186) = b. Hilāl Hafawāt § 379 = Ḥiz. II 238,13/(Hārūn) IV 385,3.

21. *kilānā yadda'ī fī l-ḥamri 'ilman fa-da'nī lā aqūlu wa-lā taqūlū* „(Der Tadler und ich:) Wir beide behaupten, etwas vom Wein zu verstehen; darum brauchen wir nicht weiter darüber zu reden“: a. Nuwās (W.) III 252 paen. (nr. 220,3) = Aidamur Durr II 27 in dextra marg. lin. 5.

22. *wa-kilākumā qta'ada l-'ulā fa-rakibtahā fī d-ḡirwati l-'ulyā wa-ḡā'a radīfā* „(Abū Sa'īd und sein Stellvertreter:) Ihr habt beide einen hohen Rang besetzt. Aber du reitest auf höchster Spitze, während er als Hintersasse nachkommt“: a. Tammām 207,12/ nr. 97,28.

23. *kulla-mā zāda 'aḏluhū zāda waḡdī wa-kilānā fī ša'nihī qad tamādā* „Je mehr er tadelt, desto mehr gräme ich mich, und jeder von uns beiden hat auf seinem Standpunkt beharrt“: b. Ḥayyūs 27,4.

24. *wa-l-unsu wa-l-waḥṣu...wa-humā la-'amruka lafzatāni kilāhumā ma'nāhu bu'dun au dunuwwu aḥibbatī* „Geselligkeit und Einsamkeit sind – so wahr du lebst – zwei Wörter, die beide bedeuten, daß geliebte Menschen fern oder nahe sind“: -Qāḏī -Fāḏil I 249,37.

25. *maudū'u ṣ-ṣinā'ati au ḡāyatuhā...fa-matā šarufa aḥaduhumā au kilāhumā šarufat wa-matā ḥassa aḥaduhumā au kilāhumā ḥassat* „Die Voraussetzung eines Handwerks oder sein Ziel: Wenn eines von beiden oder beide edel sind, ist auch das Handwerk edel; hat eines von beiden oder haben beide einen geringen Wert, so ist auch das Handwerk niedrig“: b. Hindū Miftāḥ 25,5 f.

Gruppe C

Bei weitem am häufigsten steht *kilā* mit folgendem Pronomen personale suffixum als Apposition zu einem Substantiv im Dual:

26. *mabda'u l-manāziri llatī taḥruḡu mina l-ḥadaqataini kiltaihimā* „the origin of the glances proceeding from the two pupils“ (Meyerhof): Ḥunain 'Ain 96,6 f.

27. *unzur awwalan in kāna t-taḥayyulu li-l-'aini l-wāḥidati am li-l-'ainaini kiltaihimā* „observe first whether the phantasms are seen in one eye or in both eyes“ (Meyerhof): ib. 142,8.

28. *wa-hātāni l-faḍlatāni kiltāhumā taḡtami'āni fī l-qarḥati kaṭīran* „Diese beiden Ausscheidungsstoffe sammeln sich häufig in einer Wunde“: ib. 185,9.

29. *wa-ma'a dālīka aiḍan fa-inna l-ḡafnaini kilaihimā yarimāni wa-yanqalibāni ilā ḥāriḡin* „Außerdem schwellen beide Augenlider an und stülpen sich nach außen“: ib. 129,3 f.

30. *'aḍalatun wāḥidatun...wa-'aḍalatun uḥrā...wa-l-'aḍalatāni kiltāhumā... tuḥarriku l-iṣba'a l-'uzmā* (für ὁ ἕτερος αὐτῶν μῦς...ὁ δ'ἕτερος...ἀμφοτέροι δὲ ...τὸν μέγαν [sc. δάκτυλον] κινουῦσιν): Gal. Anat. Admin. II 7 (I p. 110,15 Garof.).

31. *li-anna l-ḥummayaini kiltaihimā llataini kānatā bi-dālīka l-ḡulāmi bta-da'atā fī waqtin wāḥidin* (für τῶν δύο πυρετῶν κατὰ τὴν αὐτὴν ὥραν εἰσβαλλόντων): Gal. Diff. Febr. II 7 (p. 190,10 Wernhard).

Gruppe D

Anstelle eines Substantivs im Dual können auch zwei koordinierte Substantive im Singular stehen, wie es bereits oben in den Nummern 4, 10 und 14 der Fall war (vgl. WKAS I 287 a 29 f.):

32. *wa-qāla l-'adūwu wa-ṣ-ṣadīqu kilāhumā li-Nābiḡati l-Bakrīyi šī'run muṣaddaqū* „Freund und Feind sagen alle beide: Die Dichtkunst des Bakriten Nābiḡa ist glaubwürdig“: Nābiḡa Š. 3,1/(Ya'qūb) nr. 1,16.

33. *ulāka banū ḥairin wa-šarrin kilaihimā ḡamī'an wa-ma'rūfin alamma wa-munkarī* „Jene sind die Männer, die Gutes und Böses tun, beides zusammen, seien es Wohltaten oder Scheußlichkeiten, wie es gerade kommt“: Musāfi' ibn Ḥuḍaifa al-'Absī, in Ḥam. 447 v.2/III 34,2/Marzq. nr. 346/Ġawāl. 347,4 = 'Ask. Šinā'atān 313,10 = Ḥiz. II 358, -3/(Hārūn) V 171,11 (nr. 364)⁶.

⁶ Vgl. WKAS II 1297 b 2 ff.

34. *aḥū r-ra'yi wa-l-'azmi llaḏaini* (Var. *llaḏāni*) *kilāhumā šihābun samāwīyun wa-abyaḏu qaṣṣālū* „Abū l-Qāsim ist ein Mann von Urteil und Tatkraft, die beide einem Meteor am Himmel und einem blanken, schneidenden (Schwert) gleichen“: b. -Rūmī (Naṣṣār) V 1546,71.

35. *maḏāqun wa-masran fī l-'urūqi kilāhumā alaḏḏu mina l-bur'i l-ḡadādi wa-an'amū* „(Dem Wein eignet) ein Geschmack und ein Rausch in den Adern: beides ist süßer und köstlicher als eine jüngst erfolgte Heilung“: ib. 1611,15.

36. *al-lailu šayyaba wa-n-nahāru kilāhumā ra'sī bi-kaṭrati mā tadūru raḥāhumā* „Beide, die Nacht und der Tag, haben mein Haupt ergrauen lassen, da sich ihre Mühlen so viel gedreht haben“: Yaḥyā ibn Ḥālid ibn Barmak (oder ein anderer), bei Murtaḏā Ġurar I 609,2 f. etc., s. Ullmann Diebstahl nr. 765 a.

37. *wa-qaḏ bayyannā...ab'āda mā bainahā 'alā r-ra'yi l-'āmmīyi wa-l-muḥaṣṣali kilaihimā* „Wir haben die dazwischenliegenden Distanzen sowohl nach der allgemeinen Meinung als auch nach unserem Untersuchungsergebnis erläutert“: Bīrūnī Āṭār 185,9.

38. *ṭarqun wa-ṭarīqatun kilāhumā n-naḥlatu ṭ-tawīlatu; ṭarqun luḡatu Ṭaiyi'in wa-ṭarīqatun luḡatu l-Yamāmati* „Die Ausdrücke *ṭarq* und *ṭarīqa* bezeichnen beide eine hochgewachsene Palme. *Ṭarq* gehört dem Dialekt der Ṭā'iten an; *ṭarīqa* sagt man in der Yamāma“: a. l-Ḥair 'Umda 289,2 f. (nr. 1107).

Gruppe E

Wird *kilā* mit einem Pronomen suffixum durch eine Präposition in den Genitiv (nr. 39-41) oder durch ein transitives Verbum (nr. 42) bzw. durch *inna wa-aḥawātuhā* (nr. 43) in den Akkusativ gesetzt, so treten die flektierten Formen *kilai* bzw. *kiltai* ein. Vgl. oben die Nrr. 26,27,29,31 sowie die folgenden Belege:

39. *al-ḥayawānu llaḏī laḥū arba'u arḡulin...wa-s-samaku...wa-'illatu ḏālika fī kilaihimā ḡasāwatu l-ḡildi* (für τὰ τετράποδα...ὅσπερ οἱ ἰχθύες...αἴτιον δ'ἀμφοτέροις ἢ τοῦ δέρματος σκληρότης): Arist. PA 691 a 14 f. (p. 141,5 f. Kruk).

40. *wa-inna-mā yakūnu ḏālika fī kilaihimā min qibali l-ḡuz'i l-arḏīyi* (für τοῦτο γὰρ ἐν ἀμφοτέροις τὸ γεῶδες): Arist. GA 753 a 26 (p. 107,4 Brugman).

41. *wa-kānat ru'yatuhū laḥū li-kulli wāḥidatin min 'ainaihi 'alā ḥidatihā azlama wa-aḏ'afa min ru'yatihī laḥū bi-kiltaihimā* „His sight with each eye singly is dimmer and weaker than his sight with both together“ (Meyerhof): Ḥunain 'Ain 94 paen. f.

42. *li-annahū huwa šulḥunā; dālikumu llaḏī ǧa'ala kiltaihimā wāḥidatan wa-naqaḏa l-ǧidāra llaḏī kāna qā'imān fī l-wasaṭi* (für αὐτὸς γάρ ἐστὶν ἡ εἰρήνη ἡμῶν, ὁ ποιήσας τὰ ἀμφοτέρωθεν ἐν καὶ τὸ μεσότοιχον τοῦ φραγμοῦ λύσας): Ep. Eph. 2,14 (p. 136,3 Staal)⁷.

43. *ka-anna kiltaihimā fī mimṭarin ḥalaqin wa-ǧaibuhū murqanun fī šibǧi šaurānī* „Es ist, als steckten beide in einem schäbigen Regenmantel, dessen Latz mit Saflortinktur gefärbt ist“: Anon., in Ğīm (Iby.) II 143 a paen. f.⁸

Gruppe F

Folgt auf *kilā* kein Pronomen, sondern ein Substantiv im Dual, so ist *kilā* indeklinabel, auch wenn es durch eine Präposition in den Genitiv oder durch ein transitives Verbum bzw. durch *inna wa-aḥawātuhā* in den Akkusativ gesetzt wird (vgl. WKAS I 287 a 3–13):

44. *qatalnā bi-qatlānā Ḥuzā'ata kullahā wa-Bakran fa-fī kilā l-farīqaini na'talī* „Als Rache für unsere Ermordeten haben wir alle Ḥuzā'iten und Bakriten umgebracht, so daß wir über beide Stämme triumphieren konnten“: 'Amr ibn Humail, in Huḏ. 200,7/(Farrāǧ) II 816 v. 7⁹.

45. *tuǧībūna kiltā d-da'wataini ka-annakum ǧuyūtun wa-aḥyānan luyūtun 'anābisū* „Ihr antwortet auf beide Hilferufe (zur Mildtätigkeit und zum Kampf), so als seied ihr Regenschauer und zu (anderen) Zeiten grimmige Löwen“: b. -Rūmī (Naṣṣār) III 994, 26¹⁰.

46. *wa-huwa 'alā kilā l-ma'nayaini* „Das entspricht beiden Bedeutungen“: Sīb. I 319 paen. f.¹¹

47. *wa-kullu 'aṣabatin taḥruǧu mina d-dimāǧi fa-innahā muǧaššātun bi-kilā l-ǧišā'aini* „Jeder Nerv, der aus dem Gehirn herauskommt, ist in beide Membranen eingehüllt“: Ḥunain 'Ain 77,13.

48. *fa-hada'a wa-bara'a wa-kāna bur'uhū bi-kilā ṭ-ṭabībaini* „Da wurde der Patient ruhig und genas. Seine Genesung aber war beiden Ärzten zu verdanken“: Rūfus Amṭila 4,4.

⁷ Das Beziehungswort zu dem Pronomen in *kiltaihimā* ist nicht genannt. Die Exegeten stellen einen Bezug her zu Ep. Gal. 3,28. Das Femininum in der arabischen Übersetzung entspricht dem allerdings nicht.

⁸ Auch hier ist das Beziehungswort unbekannt.

⁹ Var. im Scholion: *fa-fī kulli l-farīqaini*.

¹⁰ Vgl. WKAS II 1964 a 32 ff.

¹¹ Geschrieben *kly*, von Derenbourg fälschlicherweise *kilayi* vokalisiert.

49. *fī kilā* (scr. *kly*) *l-waqtaini llaḍaini kānat fīhimā n-naubatāni fī l-yaumi l-awwali* (für ἄλλ' οὐδ' εἰ καὶ κατὰ τὴν δευτέραν ἡμέραν ὑποπτεύειν χρὴ τὰς ὥρας ἀμφοτέρας, αἴπερ ἐν τῇ πρώτῃ τοὺς παροξυσμοὺς ἤνεγκαν): Gal. Diff. Febr. II 7 (p. 184,1 Wernhard).

50. *wa-kāna bihī ḥanāzīru 'aẓīmatun fī raqabatihī fī kilā l-ḡānibaini* „He was suffering from large scrofulous glands on both sides of his neck“ (Iskandar): Ḡālīnūs Miḥna 108,4 = Rāzī Ḥāwī 12,123,5.

51. *wa-taḥta s-surrati fī kilā l-ḡānibaini l-ḥālibāni* (für ὑπόρριζον δὲ τὸ μὲν διφωῆς λαγών): Arist. HA 493 a 18 (p. 36 paen. Badawī).

52. *fa-huwa bayyinun anna n-naḥla lā yakūnu min sifādin wa-lā min kilā* (scr. *kly*) *l-ḡīnsaini idā tasāfadā wa-lā mina n-naḥli wa-llaḍī yusammā qīfīnās* (für δῆλον ὡς οὐτ' ἐξ ὀχείας γίνονται [αἱ μέλιτται], οὐτ' ἐξ ἑκατέρου τοῦ γένους αὐτοῦ αὐτῶ συνδυαζομένου, οὐτ' ἐκ μελιττῶν καὶ κηφόνων): Arist. GA 759 b 12 f. (p. 123,22 f. Brugman).

53. *bi-anna kiltā l-muqaddimataini tūḡadu fī l-ḡazmīyi ḥaqqan* (für ὅτι ἐν μὲν τῷ δεικτικῷ κατ' ἀλήθειαν ἀμφοτέραι τίθενται αἱ προτάσεις): Arist. Analyt. pr. 45 b 9 (p. 222,18 Badawī)¹².

54. *wa-llaḍī huwa anfa'u li-man ra'ā r-ru'yā an yakūna huwa l-ḡāliba fī kilā* (scr. *kly*) *n-nau'aini* (für αἰεὶ δὲ ἄμεινον ἐν ἀμφοτέροις νικᾷν): Artem. 68,5 f. (p. 125,10 f. Fahd).

55. *wa-aḥadā l-maḡassata min kiltā* (scr. *kly*) *yadaihi fa-waḡadā nabḍahū ḥārīḡan 'ani l-i'tidāli* „Da fühlten die beiden Ärzte al-Ma'mūn's Puls an beiden Händen und stellten fest, daß er ganz unregelmäßig war“: Mas. Murūḡ VII 98,11 (§ 2781).

56. *wa-l-waṣaṭu mustaḡnin 'an kilā l-amraini* „Der Mittelteil benötigt keines der beiden Dinge“: b. Sīnā Šifā' (Nabāt) 17,14.

57. *naḥwa anna kilā š-šai'aini aswadu au aḥmaru* „...daß zum Beispiel beide Dinge schwarz oder rot sind“: Ḡurḡānī Asrār 147 ult.

58. *inna li-l-ḥairi wa-li-š-šarri madan li-kilā ḍainika waqtun wa-aḡal* „Dem Guten und dem Bösen ist ein Ende gesetzt; diese beiden haben Zeit und Frist“: 'Abd Allāh ibn az-Ziba'rā, in Ag. 14,11,21/15,177 ult. (Var. *wa-kilā ḍālika*, s. nr. 7).

59. Metri causa erscheint *kiltā* in einem Raḡazvers des abū d-Dahmā' verkürzt zu *kilta*: *fī kilta riḡlaihā sulāmā wāḥidah * kiltāhumā maqrūnatun bizā'idah* „An ihren beiden Füßen befindet sich ein Sporn; beide (Füße) sind mit

¹² Die in GALex II 34,28 postulierte Form *kiltayi* ist gegenstandslos.

einem Zusatz ausgestattet“: Ġīm (Iby.) III 150 a 10 f. = Farrā’ Ma‘ānī II 142, – 3 = b. Ḥālaw. Laisa (‘Aṭṭār) p. 338,4 f. (§ 167) = Qazzāz Ḍarā’ir 202,7 f. = ‘Ainī Maqāṣid I 159,17 ff. = Ḥiz. I 62, –5/(Hārūn) 129, –3 (nr. 13) etc., s. WKAS I 287 a 9 ff. und Ullmann Rağaz 70.

Gruppe G

Kilā mit folgendem Substantiv oder Pronomen personale suffixum und verba-
lem oder nominalem Prädikat im Dual:

60. *kilāhumā ḥīna ġadda l-ğaryu bainahumā qad aqla ‘ā wa-kilā anfaihimā rābī* „Beide (Ġarīrs Tochter und deren Gatte) haben schlappgemacht, als sie sich im gemeinsamen Lauf so verausgabt hatten, daß beider Nasen atemlos keuchten“: Far. I p. 136,6/(Ṣāwī) 34,1 = a. Zaid Nawādir 162 ult./(Aḥmad) 453,1 = b. Ġinnī Ḥaṣ. II 421,8 = III 314,3 = b. -Anb. Inṣāf 184, 13 = Ḥiz. I 63,17/(Hārūn) 131,1 = I 480,6/III 96,4 = Howell I 361 etc., Schaw. Ind. 26 a 4 und Hārūn Ṣawāhid 62,17 ff.

61. *kilā s-saiḥi wa-l-‘azmi llaḍī ḍarabā bihī idā ltaqayā fī s-sāqi auhāhu ṣāhibuh* „Wenn das Schwert, mit dem Ġandal und Ḥumaiy zugeschlagen haben, und der Knochen im Schenkel beide zusammentreffen, muß sein Besitzer feststellen, daß der Knochen zerbrechlich war“: Far. II A nr. 276,4/(Ṣāwī) 77 ult.¹³

61 a. *wa-mā kuntu lau farraqtumānī kilākumā bi-ummaikumā ‘uryānataini li-afraqā* „Wenn ihr beiden (Beamten) versuchen würdet, mir durch eure Mütter, wenn sie nackt sind, Furcht einzufloßen, so bin ich nicht der Mann, der sich fürchtet“: Far. I p. 49,8/(Ṣāwī) 573 paen./(Fahḥām) 190,9 = a. Zaid Nawādir 152,10/(Aḥmad) 433,7.

62. *wa-lammā na’ā l-ğāyātu ġaddā kilāhumā fa-lā wirda illā dūna mā yaridānī* „Als das Ziel noch weit entfernt war, strengten sich die beiden Pferde an; doch es gab keine andere Wasserstelle als die, auf die sie zuliefen“: Aḥṭal 237,6/(Qb.) nr. 31,40.

63. *(al-ḥimāru wa-l-atānu)..fa-‘āmā ġunūḥa l-hālikīyi kilāhumā wa-qahḥama āḍīya s-sarīyi l-ğahāfilā* „(Der Onagerhengst und die Stute:) Dann schwammen beide, wie ein Schwertfeger sich (über seine Arbeit) beugt, und er

¹³ Vgl. den ähnlichen Vers oben nr. 4.

(der Hengst) stieß seine Lefzen in die Wellen des Bachlaufes hinein“: Labīd 35,24 (vgl. Bauer Onager II 119 ff.)¹⁴.

63 a. *kilānā marīdāni fī baldatin wa-kaiḡa ya'ūdu marīdun marīdā* „Wir beide sind in ein und derselben Ortschaft krank; wie soll da ein Kranker einen Kranken besuchen?“. b. Qut. 'Uyūn III 44 ult. = Baṣrī Ḥam. II 159,7/(Ġamāl) nr. 1007,3 = Kuṭaiyir 96,3.

64. *tarā ʔaraḡaihi ya'silāni kilāhumā ka-mā htazza 'ūdu s-sāsami l-mutatāyi'ū* „Man sieht, wie die beiden Enden des Wolfes (d.h. sein Kopf und Schwanz) vibrieren, so wie ein aufschießender Zweig des Ebenholzes zittert“: Tahḡīb 2,284 b 13 f. = 13,322 b 8 f. = Asās 36 c 2 f. = 279 a 9 f. = 'Ainī Maqāṣid I 563,2 f. = b. Maimūn Muntahā III 138 ult. = Ḥumaid b. Ṭ. p. 104,1/(Bṭr.) 44,19 (Var. *kilā ḡānibaihi ya'silāni kilāhumā* b. Ġinnī Ḥaṣ. III 314,6).

65. *'āmun wa-šahrūn muqbilāni kilāhumā mā staḡma'ā illā li-ḡazzin muqbilī* „Ein Jahr und ein Monat, die (auf dich) zukommen: beide haben sich zusammengeschlossen, um nichts anderes als ein kommendes Glück zu bringen“: a. Tammām 236,8/nr. 114,49/(ed. Nu'mān) nr. 118,49.

66. *ḡinā'un wa-waḡhun mu'niqāni kilāhumā yahīlāni ḡaulai dī l-ḡiḡā l-mutamāsikī* „(Das Mädchen bietet dar) ein allerliebstes Lied und Gesicht; beides bringt einen sonst gesetzten und geistreichen Mann aus der Fassung“: b. - Rūmī (Naṣṣār) V 1416,73.

67. *kilāhumā 'uḡḡibā bi-mā ḡanayā fa-man ra'ā mudnaḡaini fī badanī* „(Das Herz und das Auge:) Beide sind wegen ihrer Verbrechen hart bestraft worden. Wer hat schon zwei Entkräftete in einem Leib gesehen?!“: Ḥālid -Kātib 494,2.

68. *taqūlu lī wa-kilānā 'inda furqatinā ḡiddāni admu'unā durrūn wa-yāqūtū * aqim bi-arḡika* „Sie sagte zu mir, als wir uns trennten und wir beide uns gegenüberstanden, wobei unsere Tränen Perlen und Hyazinthen glichen: „Bleib doch zu Hause!“: b. 'Asākir Ta'rīḡ I 460,1 = Ṣanaubarī App. 37,1.

69. *inna li-hāḡihi l-'uṣbati ṣūrataini wa-kiltāhumā tuṣḡināni wa-tuyabbisāni yubsan yasīran* (für διττῆ μὲν ἔστι καὶ ἡ ἀρτεμισία πόα. θερμαίνουσι δ' ἀμφοτέραι καὶ μετρίως ζηραίνουσι): Gal. SM VI 1,62 (trad. al-Biṭrīq).

70. *al-Yūnāniyūna yusammūna bi-smi l-bilingāsfi wa-huwa arṡāmisiyā ḡaṣṣataini wa-kiltāhumā tuṣḡināni wa-tuḡaffifāni taḡḡifan yasīran* ib. trad. Ḥunain (= b. -Baiṡār Ġāmi' I 85,25 f.).

¹⁴ Beide Editionen, die von Huber (nr. 40,24) und die von Iḡsān 'Abbās (nr. 35,24), haben den Dual *fa-'āmā*. In den Handschriften Leiden und Spitta steht am Schluß nicht Alif, sondern Yā'.

71. *al-qaulu fī briyūn talāsiyūn wa-yud'ā bi-l-'arabīyati tuḥluban baḥrīyan hādā d-dawā'u murakkabun min ḡauharin arḏīyin wa-mā'iyin wa-kilāhumā bāridāni* (für βρύον θαλάττιον σύνθετον ἔστιν ἐκ γεώδους τε ἄμα καὶ ὑδατώδους οὐσίας ἀμφοτέρων ψυχρῶν): Gal. SM VI 2,18 (trad. al-Biṭrīq).

72. *ḏikru brū'ūn al-baḥrīyi hādā nabātun quwwatuhū murakkabatun min ḡauharin arḏīyin wa-ḡauharin mā'iyin wa-kilāhumā bāridāni* ib. trad. Ḥunain (Var. *bāridun* b. -Baiṭār Ğāmi' III 98,7).

73. *al-māmīṭā...wa-mizāḡuhū mizāḡun murakkabun min ḡauharin mā'iyin wa-ḡauharin arḏīyin wa-kilāhumā bāridāni illā anna burūdatahumā laisat bi-šadīdatin* (für γλαύκιον...καὶ ἔστιν ἢ κρᾶσις αὐτοῦ σύνθετος ἐξ ὑδατώδους τε καὶ γεώδους οὐσίας, ψυχρῶν μὲν ἀμφοῖν, οὐ μὴν ἄκρως): Gal. SM VI 3,5 (trad. Ḥunain)¹⁵.

74. *an-na'na'u...wa-qālāminī...fa-hādāni n-nabātāni kilāhumā hāddā l-maḏāqi* (für ἠδύοσμον...καὶ καλαμίνθη...δριμεῖται δ'εἰσὶ γευομένοις ἀμφότεροι): Gal. SM VI 7,1 (trad. Ḥunain)¹⁶.

75. *wa-taḥarraku l-faḥīḏu ḏidda l-ḥarakati llatī taḥarrakuhā l-'aḏalatu llatī min quddāmin illā annahā 'alā ḥālin min ḡinsihā wa-ḏālika anna kiltaihimā tudīrāni ra'sa l-faḥīḏi ilā dāḥilin* (für ὁ δὲ μῦς...{φέρεται}πρὸς τὸν τοῦ μηροῦ μέγαν τροχαντήρα τὴν ἐναντίαν μὲν, ὁμογενῆ δὲ κίνησιν ἐργαζόμενος τῷ προσθίῳ. περιστρέφουσι γὰρ ἔσω ἄμφω τοῦ μηροῦ τὴν κεφαλὴν): Gal. Anat. Admin. II 6 (I p. 108,4 f. Garof.).

76. {*'aḏalatāni*}...*wa-kiltāhumā idā mtaddatā šālatā ma'ani l-qadama ilā fauqu bi-lā mailin* (für ἀμφοτέρων δ' ἄμα ταθέντων, ἀκλινῆ τὴν ἀνάτασιν ἐργάζονται τοῦ ποδός): ib. II 8 (p. 116,15 f. Garof.).

77. *al-'aḏalatāni...wa-lākin idā taḥarrakatā kiltāhumā ma'an ḥarrakatā l-qadama ḥarakatan mustaqīmatan ilā ḥalfu* (für τῶν μυῶν...συναμφότεροι δὲ τὴν εὐθεῖαν εἰς τοῦπίσω φορὰν ποιοῦνται τοῦ ποδός): ib. (p. 116,17 f. Garof.).

78. *wa-ḏālika anna 'aḏalataini...fa-idā 'amilatā kiltāhumā ma'ani nṭanā l-mafṣīlu nṭinā'an lā maila ma'ahū* (für ἄμα μὲν ἐνεργήσαντες ἰσόρροπον): ib. II 9 (p. 120, 17 Garof.).

79. *in kāna fī waqtin mā yanbasiṭu l-qalbu yanbiḏu š-širyānu wa-fī waqtin mā yanqabiḏu l-qalbu yanbasiṭu š-širyānu am yanbasiṭāni wa-yanqabiḏāni kilāhumā fī waqtin wāḥidin bi-'ainihī* (für εἶτε, καθ' ὃν ἡ καρδία διαστέλλεται

¹⁵ So nach Ms. F (Florenz, Laur. Or. 193) und Ms. M (Escorial 794); Ms. E (Escorial 793) hat die Korrektur *bāridun*.

¹⁶ Mss. F und M haben *hāddāni*, Ms. E hat *hāddun*; b. -Baiṭār Ğāmi' IV 181,1 hat richtig *hāddā*. Altera versio al-Biṭrīq: *wa-maḏāqatu kilaihimā ḥirrifatun*.

χρόνον, ἡ ἀρτηρία συστέλλεται, διαστελλομένη, καθ' ὃν ἡ καρδία συστέλλεται, ἢ καὶ διαστελλονται καὶ συστέλλονται κατὰ τοὺς αὐτοὺς χρόνους ἀμφοτέραι): ib. VII 14 (p. 462,16 ff. Garof.).

80. *as-sikkīnu...fa-yakūnu lahā ḡānibāni yaqta'āni wa-kilāhumā muhad-dabāni* (für ἡ σμίλη...ὥστε ἀμφικύρτους ἔχειν ἀμφοτέρας τὰς τεμνοῦσας γραμμάς): ib. VIII 4 (p. 508,12 Garof.).

81. *wa-š-šarābu l-abyaḍu wa-š-šarābu l-aswadu yuḥdiṭāni fī abdāni man yubdilu kulla wāḥidin minhumā bi-l-āḥari – wa-lau kānā kilāhumā* [Ms. *kilāhimā*] *fī l-ḥamrīyati 'alā miṭālin wāḥidin – taḡayyuran kaṭīran* (für λευκός τε καὶ μέλας οἶνος παρὰ τὸ ἔθος μεταβάλλουσιν, εἰ καὶ ἄμφω οἰνώδεες εἶεν, ὅμως πολλὰ ἂν ἑτεροιώσειαν κατὰ τὸ σῶμα): Gal. Consuetud. 1 (p. 142, –4 ff. Klein-Franke).

82. *wa-idā waradā* (sc. *al-ḡiṣā'āni*) *ilā l-'aini fāraqā l-'aṣabata wa-kāna minhumā ṭabaqatāni wāḥidatun tahwī l-uḥrā wa-taltahimāni kiltāhumā 'alā n-niṣfi mina l-ḡalīdīyati fī l-mauḍi'i llaḍī yuqālu lahū bi-l-yūnānīyati īris* „two membranes...when they reach the eye, they separate from the nerve and form two tunics, one surrounding the other, and both joining the circumference of the lens at the place which is called in Greek ἴρις“ (Meyerhof): Ḥunain 'Ain 78,14 ff.

83. *wa-kilā l-ḥaddaini yaḥuṣṣāni d-dimāḡa dūna ḡairihī mina l-a'dā'i* „These two definitions are peculiar to the brain and to no other organ“ (Meyerhof): ib. 83,12 f.

84. *al-'aṣabatu...wa-l-hawā'u...wa-kilāhumā yaḥtāḡāni dā'iman an yaqbalā fī'la š-šai'i l-muḡayyiri lahumā* „the nerve and the air...both of them require the permanent action of the factor changing them“ (Meyerhof): ib. 106,7.

85. *wa-ammā fī ntifāḥi l-multahimi fa-kilāhumā* (sc. *an-nau'aini*) *muṣṭarikāni* „Was das Ödem der Bindehaut betrifft, so sind (die ersten) beiden Arten ähnlich“: ib. 129,16.

86. *wa-kilā n-nau'aini yuḥdiṭāni fī l-'aini ruṭūbatan* „both kinds provoke moisture in the eye“ (Meyerhof): ib. 131,17 f.

87. *wa-stirḥā'uhā* (sc. *al-'aini*) *ṭalāṭatu ḍurūbin: minhu an yaḍhaba l-ḥissu faqaṭ wa-minhu an taḍhaba l-ḥarakatu faqaṭ wa-minhu an yaḍhabāni kilāhumā* „Paralysis is of three kinds: one such that perception alone ceases, another such that motion alone ceases, and the third such that both of them cease“ (Meyerhof): ib. 143,14 ff.

88. *wa-kilā l-qaulaini yaşduqāni bi-nau'in wa-nau'in* (entspr. δοκεῖ γὰρ ἐκότερον ἔχεσθαι τινος λόγου): Arist. Nafs (Arnzen) 243 b 16 f.

89. *inna r-rīṭūrīyata tarġi'u 'alā d-diyāliqīqīyati wa-kiltāhumā tūġadāni min aġli šai'in wāhidin wa-taštariġāni fī nahwin mina l-anhā'i* (für ἡ ῥητορικὴ ἐστὶν ἀντίστροφος τῇ διαλεκτικῇ. ἀμφοτέραι γὰρ περὶ τοιοῦτων τινῶν εἰσὶν ἂ κοινὰ τρόπον τινὰ ἀπάντων ἐστὶ γνωρίζειν καὶ οὐδεμιᾶς ἐπιστήμης ἀφορισμένης): Arist. Rh. 1354 a 1 (p. 1,3 f. Lyons).

90. *wa-ka-dālika llaḏīna yakūnu mutahayyi'īna li-ḏ-darbi wa-ş-şabri fa-kilāhumā yūġadāni musāri'aini ilā hādā wa-ilā 'adli l-qarībi idā amkanahum an ya'dilū* (für καὶ οἱ ἐπιδέξιοι καὶ τῷ παῖσαι καὶ τῷ ὑπομείναι. ἐπὶ ταῦτὸ γὰρ ἀμφοτέροι σπεύδουσι τῷ πλησίον, δυνάμενοί τε σκώπτεσθαι καὶ ἐμμελῶς σκώπτοντες): ib. 1381 a 33 (p.93 ult. f. Lyons).

91. *fa-innahū in kāna mustauḡibani l-'uqūbata ḏīrāran au lā yakūnu mustauḡiban li-'illatin mā fa-kilā l-amraini qad jurayāni wāġibaini* (für ἢ γὰρ ἔνοχον ἀνάγκη ἢ μὴ ἔνοχον εἶναι τῇ αἰτία. φαίνεται μὲν οὖν ἀμφοτέρα εἰκότα): ib. 1402 a 22 (p. 166,14 ff. Lyons).

92. *wa-hākaḏā yumkinu an yakūna immā fī l-azmāni wa-immā fī l-umūri an-fusihā wa-kiltāhumā lāzimātāni ṣahīhatāni* (für ἐνδέχεται δὲ εἶναι τοιαύτην διχῶς, ἢ τῷ χρόνῳ ἢ τοῖς πράγμασιν, κυριώτατα δέ, εἰ ἀμφοῖν): ib. 1402 b 36 (p. 169,4 ff. Lyons).

93. *wa-qtaşartu 'alā ḏikri dawā'aini kilāhumā nāfi'āni min hātāini l-'illatāini* (für αὐτὸς δὲ εὐρὼν δύο πρὸς τὰς δύο διαφορὰς τοῦ νοσήματος): Theomn. 6,4 (CHG I cap. II § 24).

94. *da'ūhum fa-innahum quwwādun 'umātun li-'umyīn li-anna l-a'mā {idā} qāda a'mā fa-inna kilāhimā fī hautatin yaḡirrāni* (für ἄφετε αὐτούς. τυφλοὶ εἰσὶν ὁδηγοὶ τυφλῶν. τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῇ, ἀμφοτέροι εἰς βόθυνον πεσοῦνται): Ev. Matth. 15,14 (p. 27,4 f. Lev.).

95. *da'ūhum fa-innahum 'umyūn qā'idū 'umyīn fa-l-a'mā idā dabbara l-a'mā kilāhumā yaqa'āni fī zubyatin* ib., bei Tatian Diatessaron 79 ult. f. (ed. A. Ciasca, Romae 1880).

96. *wa-qāla min aġli hādā yatruku r-raġulu abāhu wa-ummahū wa-yuwaşşilu zauġatahū wa-yakūnāni kilāhumā ḡasadān wāhidan* (für καὶ εἶπεν ἔνεκα τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα καὶ κολληθήσεται τῇ γυναίκὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν): Ev. Matth. 19,5 bei Tatian Diatessaron p. 98 ult.¹⁷

¹⁷ Altera versio s. nr. 114.

97. *fa-amara an tawaqqafa l-markabu fa-nḥadarā kilāhumā ilā l-mā'i wa-ṣabaḡa Filīfūsu ḡālika l-ḥaṣīya* (für καὶ ἐκέλευσεν στήναι τὸ ἄρμα, καὶ κατέβησαν ἀμφοτέροι εἰς τὸ ὕδωρ, ὃ τε Φίλιππος καὶ ὁ εὐνοῦχος, καὶ ἐβάπτισεν αὐτόν): Acta Ap. 8,38 (p. 20,12 Staal).

98. *wa-kilā hāḡdāini l-'azmaini fauqa 'aḡali ṣ-ṣudḡi li-yaqiyāhu mina l-āfāti l-'āriḡati min ḥāriḡin* „Diese beiden Knochen liegen über dem Schläfenmuskel, denn sie sollen diesen vor den von außen kommenden Schädigungen schützen“: Maḡūsī Malakī 53, –6.

99. *wa-staḡlafa n-nāsu abā Bakrin wa-staḡlafa abū Bakrin 'Umara fa-kilāhumā 'amilā bi-l-kitābi wa-sunnati rasūli llāhi* „Die Leute bestimmten den abū Bakr als Nachfolger, und dieser bestimmte den 'Umar als Nachfolger. Beide aber führten die Regierungsgeschäfte nach Maßgabe der (heiligen) Schrift und des Brauchtums des Gesandten Gottes“: Ṭab. Ta'rīḡ II 1,516,2 f.

100. *wa-kilā l-lafzaini musta'malāni šā'i'āni [ḡāriyāni] 'alā l-alsuni* „Beide Redewendungen werden häufig gebraucht, sind allgemein verbreitet und jedem geläufig“: Āmidī Muwāzana I 336,7.

101. *wa-kiltā n-nisbatāini bāliḡatāni ilā Dāwūda* „Beide Genealogien gehen bis auf David zurück“: Bīrūnī Āṭār 23,3.

102. *wa-kilā l-amraini muttafiqāni illā anna l-iḡtilāfa wāqi'un fī l-ismi* „Beide Sachverhalte stimmen überein; nur bei der Benennung gibt es einen Unterschied“: ib. 28,6.

103. *wa-kiltā š-šaḡarataini šā'ikatāni wa-šaukuhumā miṡlu šauki l-'ausaḡi* „Beide Bäume haben Dornen gleich denen des Kreuzdorns“: Dietrich Diosc. Triumph. I 93.

Gruppe H

Hat *kilā* das Suffix der 1. Person Pluralis, so kann das Prädikat ebenfalls in der 1. Person Pluralis stehen.

104. *kūnū ka-man āsā aḡāhu bi-naṣsiḡi na'tšu ḡamī'an au namūtu kilānā* „Verhaltet euch so, wie der, der seinen Bruder hingebungsvoll gepflegt hat (wobei er sagte): Wir machen im Leben alles zusammen, oder wir beide sterben (auch zusammen)“: Ma'rūf ad-Dubairī oder Ṣafwān ibn Muḡḡi al-Kinānī, bei Sīb. I 400,12 (§ 253) = Šant. Taḡṣil nr. 662.

104 a. *in ši'ti ašrafnā kilānā fa-da'a * 'Allāha ḡahdan rabbahū fa-asma'ā* „Wenn du willst, erheben wir uns beide, um Gott, unseren Herrn, mit Nachdruck anzurufen und (unser Anliegen) zu Gehör zu bringen“: Luḡaim ibn Aus ar-Raba'ī, bei a. Zaid Nawādir 126,12/(Aḡmad) 386,5.

105. *kilānā nastamītu idā ltaqainā wa-abdā l-ḥubbu ḥāfiyata ḍ-ḍamīrī* „(Die Geliebte und ich:) Wir beide riskieren unser Leben, wenn wir uns treffen, doch die Liebe offenbart das Geheimnis des Herzens“: Ğirān 4,6 (p. 25,12) = WKAS II 1198 a 29 f.

106. Der Bezug zur 1. Person Pluralis ist auch in der Variante zu dem Vers des Namir ibn Taulab *fa-inna llāha ya 'lamunī wa-Wahban wa-ya 'lamu an sanalqāhū kilānā* hergestellt, die al-Baṭalyausī überliefert, s. oben nr. 18.

Anomalien

107. *wa-idā ḥadītun sā'anī lam akta'ib wa-idā ḥadītun sarranī lam abširī * aḥšā l-fawāḥiṣa minhumā kiltaihimā wa-ra'aitu naḥsī nāšī'an li-l-makbirī* „Wenn ein Geschehnis mir übel mitspielt, lasse ich mich nicht entmutigen, und wenn mir etwas Erfreuliches widerfährt, jauchze ich nicht. Ich fürchte nämlich, ich könnte mir so oder so eine Blöße geben; deshalb habe ich mich schon als Heranwachsender und jetzt im hohen Alter beherrscht“: ‘Abd Allāh ibn Sulaim al-Azdī, bei Buḥturī Ḥam. 588 (für *kilaihimā*).

108. *tamuttu bi-qurbā z-Zainabaini kilaihimā ilaika wa-qurbā Ḥālidin wa-Ḥabībī* „Du strebst danach, daß die beiden (Damen namens) Zainab sowie Ḥālid und Ḥabīb in verwandtschaftliche Nähe zu dir kommen“: Hišām ibn Mu‘āwiya, bei b. ‘Uṣfūr Ḍarā’ir 277,8 = ‘Ainī Maqāṣid IV 106,21 ff. etc., Hārūn Šawāhid 60,10 (für *kiltaihimā*).

109. *wa-mā d-dahru illa tāratāni fa-minhumā amūtu wa-uḥrā abtaḡī l-'aiṣa akdahū * wa-kiltāhumā qad ḥuṭṭa lī fī ṣaḥīfatī fa-la-l-'aiṣu aṣḥā lī wa-la-l-mautu arwaḥū* „Mein Schicksal erfüllt sich zwischen zwei Polen: Mal will ich sterben, aber dann giere ich wieder mit aller Kraft nach dem Leben. Beides ist mir in meinem Schicksalsbuch vorgezeichnet: Wahrlich, das Leben ist mir erstrebenswert, doch der Tod wird mir Ruhe geben“: b. Muqbil 4,9 f. = b. Maimūn Muntahā I 56, –4 f. = Ğāḥiḡ Ḥayaw. III 14,9/48,2 ff. = Buḥturī Ḥam. 612 = Farrā’ Ma‘ānī II 142,9 = b. -Anb. Inṣāf 184, 9 = b. ‘Uṣfūr Ḍarā’ir 277,10 f. = Ḥiz. II 309,3 f./ (Hārūn) V 58, 1 ff. = ŠŠaw. Kaššāf 28,16 f. (für *ḥuṭṭat*).

110. *sunnat ilaihi r-riḥlatāni kilāhumā safaru š-šitā’i wa-riḥlatu l-aṣyāfi* „Dem ‘Amr sind beide Reisen vorgeschrieben worden: eine im Winter, die andere zur Sommerzeit“: Anon., bei b. Hiš. Sīra I 1, 87,15 f. (für *kiltāhumā*)¹⁸.

111. *aḥī anta fī dīnin wa-qurbā kilāhumā usarru bi-an tabqā salīman wa-afḥarū* „Durch beides: Religiosität und Verwandtschaft, bist du mein Bruder;

¹⁸ Mit der Var. *wa-hwa llaḍī sanna r-raḥīla li-qaumihī riḥala š-šitā’i wa-riḥlata l-aṣyāfi* ist der Vers dem ibn az-Ziba‘rā (30,2) zugeschrieben und oft zitiert, s. Baṣrī Ḥam. I 156,1/(Ġamāl) nr. 339,2 = Murtaḍā Ğurar II 269,6 etc.

daß du gesund am Leben bleibst, ist meine Freude und mein Ruhm“: al-Ağarr ibn Kābis al-‘Abdī, bei Šulī Adab 175,5 (für *kilāihimā*).

112. *mina r-ra’saini kilāhumā* (für ἐξ ἀμφοτέρων τῶν κεφαλῶν): Gal. Anat. Admin. II 7 (p. 108, 20 Garof.).

113. *al-untā...wa-ḡ-dakarū...li-annahū lā yumkinu an yaḥruḡa zar’un kaṭīrun min kilāhumā ma’an* (für τὸ θῆλυ...καὶ τὸ ἄρρεν...ἅμα γὰρ ἐλθεῖν πλέον ἀπ’ ἀμφοτέρων ἀδύνατον): Arist. GA 769 a 23 (p. 148 ult. Brugman).

114. *qāla min aḡli hādā yatrūku insānun abāhu wa-ummahū wa-yaltaziqū bi-maratihī wa-yakūnā kilāihimā laḥman wāḥid* (für καὶ εἶπεν ἕνεκα τούτου καταλείπει ἄνθρωπος τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα καὶ κολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν): Ev. Matth. 19,5 (p. 33, 15 f. Lev.)¹⁹.

115. *inna r-raḡula wa-l-mar’ata kilāhumā ḡismun wāḥidun* (für ἔσονται γὰρ...οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν): Ep. Corinth. I 6, 16 (p. 58, 3 Staal).

116. *al-ḥaṭṭāni l-wasaṭāni...wa-illā lam yudrikāhu* (sc. *aš-šai’a l-mubšara*) *kilāihimā fī maudī’in wāḥidin* „if this were not so, the two lines would not both reach him at the same spot in his eye“ (Meyerhof): Ḥunain ‘Ain 95 ult.

117. *wa-ḡuriba* (sc. *‘Alīyun*) *bi-s-sauṭi marrataini kiltāhumā ḡarabahu l-Walīdu* „‘Alī wurde zweimal ausgepeitscht; beide Male schlug ihn al-Walīd“: Mubarrad Kāmil 360,11 (für *kiltāihimā*, als Acc. temporis).

118. *li-anna l-‘ilma laisa bi-qā’idin wa-lā sābiqin wa-lā mukallifin aḥadan an yadhūla fī-mā lā yurīdu mina l-waḡḥaini kilāhumā* „since that knowledge does not lead or compel or constrain anyone to enter into what he does not want, whichever of the two aspects (sc. obedience or disobedience) it may be“ (Cachia): Sa’īd Burhān I 56,8 ff. (für *kilāihimā*)²⁰.

119. *lākinnahū masīḥan wāḥidani llaḡī yatakallamu bi-kalāmāini kilāihimā wa-yaf’alu l-fī ‘ālāini kilāihimā bi-l-mašī’atāini kiltāhumā* „but He is one Christ who speaks with both speeches and performs both activities with both the natures’ wills“ (Cachia): ib. 90,18 ff. (für *kiltāihimā*).

120. *ilā an ḥaraḡati l-wilāyatu wa-š-šāḥīyatu kilāihimā minhum* „bis die Herrschaftsgewalt und das Königtum beide ihnen entglitten“: Bīrūnī Āṭār 36,5²¹.

¹⁹ Altera versio s. nr. 96.

²⁰ Vgl. Blau Chr. Arab. 222 A (§ 110.3.2).

²¹ So die Handschriften. Der Herausgeber Sachau hat den Text in *kiltāhumā* berichtet.

Ergebnisse

Etymologie

Zur Etymologie des Wortes *kilā* „Zweiheit“ hat sich Theodor Nöldeke geäußert (bei Fleischer Kl. Schr. I 665 und NBsS 165). Er verweist auf hebräisch *kil'ayim* und äthiopisch *kel'ē* und folgert daraus, daß arabisch *kilā* (in den Casus obliqui *kilai*) aus *kil'ā* (bzw. *kil'ai*) entstanden sei. Er setzt also einen dritten Radikal Hamz voraus. Allerdings könnten dann die Femininformen *kiltā* / *kiltai* erst gebildet worden sein, nachdem der dritte Radikal Hamz bereits abgefallen war. Carl Brockelmann (GvG I 334 unten) hält dagegen *kilā* für ein zweiradikalisches Wort, während die hebräischen und äthiopischen Formen sekundäre „Erweiterungen“ seien.

Syntaktischer Kontext

Die syntaktische Grundregel lautet, daß das verbale oder nominale Prädikat von *kilā* im Singular steht. Daran haben europäische Grammatiker Anstoß genommen. Reckendorf (Synt. Verh. 141) schreibt: „Auffallend ist, wie ein Wort von dieser so unmittelbar zu durchschauenden Natur und Bildungsweise eines Duals aus der dualischen Deklinazion herausfallen konnte“. Und Nöldeke (in einer Marginalie zu Z.Gr.85/2) sagt: „*kilā*, *kiltā* werden in der klassischen Sprache merkwürdigerweise immer als Sing. konstruiert“. Diese Bedenken sind aber unbegründet, denn das Substantiv *kilā* ist ein Singulare tantum und erfordert somit auch ein singularisches Prädikat. Der Satz *kilā kalbaiki a'yā an yaṣāda* (nr. 1) bedeutet also wörtlich: „Die Zweiheit deines Hundepaares ist zu schwach, um zu jagen.“

Im Gegensatz zu den eingangs genannten Substantiva *ba'd*, *siwā*, *ġair*, *kull* und *miṭl* bildet *kilā* auch eine Femininform, nämlich *kiltā*. Dadurch wird eine Genuskongruenz zu dem abhängigen Genitiv hergestellt. Es heißt also: *kiltā yadaika* (nr. 6), *kiltā d-da'wataini* (nr. 45), *kiltā l-muqaddimataini* (nr. 53), *kiltā n-nisbataini* (nr. 101), *kiltā š-šaġarataini* (nr. 103) usw.

Kongruenz herrscht normalerweise zwischen Substantiven und Adjektiven, zwischen Substantiven und Verben sowie zwischen Substantiven und Pronomina. Daß aber zwei Substantiva, die in einer Genitivverbindung zusammengeschlossen sind, hinsichtlich des Genus kongruieren, ist eine außergewöhnliche, auch in anderen Sprachen kaum zu belegende Erscheinung. Vermutlich ist der Fall *kiltā* als Analogiebildung zu den Zahlwörtern zu erklären, die sowohl maskuline als auch feminine Formen haben. Allerdings kommt als Analogon nicht die „Zwei“ in Frage, denn *iṭnāni* und *iṭnatāni* sind Adjektiva. Die Zahlen von „drei“ an aufwärts jedoch sind Substantiva, die als Nomina regentia einer Geni-

tivverbindung fungieren. Es heißt also: *talātatu banīna* „drei Söhne“ sowie *talātu banātin* „drei Töchter“. Statt der bei den Zahlen herrschenden Kreuzkongruenz haben *kilā* und *kiltā* jedoch lineare Kongruenz, d.h. die Nomina regentia und die Nomina recta gehören demselben Genus an. Reckendorf (Synt. Verh. p. 266) hat die plausible These vertreten, daß die semitischen Zahlwörter „eingeschlechtige Substantive waren, die als selbständige, von dem Geschlecht des Gezählten unbeeinflusste Begriffe das Gezählte regierten“ und daß „das zweite Geschlecht jünger“ sei „und auf einer Neubildung“ beruhe. So dürfte man auch bei dem Begriff „beide“ ursprünglich **kilā l-uḥtaini* gesagt haben. Das würde auch Nöldekes Vermutung bestätigen, der die Femininform *kiltā* aus formalen Gründen als sekundär bezeichnet hat.

Ibn Qutaiba (Adab al-kātib 284,10 ff.) und ibn Durustawaih (Kuttāb 46,1 ff.) haben eine orthographische Besonderheit gefordert und begründet. Danach solle man, wenn auf *kilā* bzw. *kiltā* kein Pronomen, sondern ein Substantiv folge, wenn diese Wörter also indeklinabel seien, *kilā* bzw. *kiltā* im Nominativ mit Alif, im Genitiv und Akkusativ jedoch mit Yāʾ schreiben. Man solle also bei den Substantiven orthographisch ebenso verfahren wie es bei den Pronomina der Fall ist, bei denen *kilā* und *kiltā* flektiert wird²². Diese Forderung ist allerdings eine Finesse, die nach Ausweis unseres Materials nur von den Herausgebern Brugman (nr. 52), Fahd (nr. 54), Barbier de Meynard (nr. 55) und Wernhard (nr. 49) befolgt worden ist. In den meisten anderen Beispielen (nr. 44, 45, 47, 50, 51, 53, 56 und 58) ist *kilā* auch in den Casus obliqui mit Alif geschrieben. Hartwig Derenbourg hat in seiner Sībawaih-Ausgabe an einer Stelle den Ausdruck *ʿalā kilā l-maʿnayaini* (nr. 46) zwar mit Yāʾ gedruckt, aber *kilayī* vokalisiert, was nicht möglich ist. In der Ausgabe Būlāq 1316/1898 (Bd. I 365,3) steht *kilā* an dieser Stelle mit Alif.

Das Problem des Dual

Der von *kilā* abhängende Genitiv wird durchweg durch einen nominalen oder pronominalen Dual gebildet. Es gibt jedoch einen Fall, in dem auf *kilā* ein Demonstrativpronomen im Singular folgt: *wa-kilā dālika* (nr. 7). Diese Verbindung ist für das Neuhocharabische bei Ayoubi-Fischer-Langer (Syntax Teil I, Band 1, p.353 Anm. 2) erwähnt, konnte dort aber nicht belegt werden. Statt eines Duals steht auch oft das Pronomen personale suffixum der 1. Person Pluralis: *kilānā* (nr. 9, 12, 16-19, 21, 23 etc.).

Während der Typus *kilā r-raḡulaini* verhältnismäßig selten vorkommt, ist der Typus *ar-raḡulāni kilāhumā* weitaus häufiger nachzuweisen. Das zeigen die im WKAS I 287 a 13 ff. zitierten Beispiele ebenso wie die in der hier vor-

²² Zur Orthographie vgl. auch Ḥarīrī Durra 207 ult. ff. und Ḥafāḡī ŠDurra 255,15 ff.

gelegten Arbeit verwendeten Sätze. Außerdem habe ich zahlreiche weitere Fälle gesammelt, die hier unberücksichtigt geblieben sind.

Folgt bei dem Typus *ar-rağulāni kilāhumā* ein Verbum im Dual, so ist dieser durch das Leitwort induziert (nr. 28-31). Diese Beispiele lassen also nicht den Schluß zu, daß *kilā* etwa ein dualisches Prädikat habe.

Kilā, fem. *kiltā*, werden flektiert, wenn sie mit einem Pronomen suffixum verbunden sind. Die Formen lauten also im Genitiv und Akkusativ *kilāhimā* bzw. *kiltāhimā* (nr. 39-43). Folgt dagegen ein Substantiv, so bleiben *kilā* und *kiltā* auch in den Casus obliqui unverändert (nr. 44-57 und 59). Diese Indeklinabilität gilt auch bei einem Pronomen demonstrativum (nr. 58). Bisher ist diese Diskrepanz in der Flexion unerklärt geblieben. Brockelmann (GvG II 254; § 172 b δ Anm. 3) sagt lediglich, daß *kilā*, fem. *kiltā*, bereits erstarrt sei und nur noch vor Suffixen seine Flexion bewahrt habe. Eine Erklärung gibt er jedoch nicht. Reckendorf (Synt. Verh. p. 141 Anm. 4) verweist immerhin auf eine analoge Erscheinung: Die Präpositionen *ilā* und *'alā* lauten mit Suffixen *ilāhi* und *'alāhi*, mit Substantiven dagegen *ilā l-baiti* und *'alā l-farasi*.

Auch den Arabern ist nicht immer verständlich und präsent gewesen, daß *kilā* vor Suffixen anders als vor Substantiven zu behandeln ist. Das zeigen die Fehler in den Prosabeispielen nr. 112-120. Auch der Vers des Ağarr ibn Kābis (nr. 111) enthält einen falschen Kasus, der nicht metri causa zu erklären ist. In all diesen Fällen bleibt es eine offene Frage, ob diese Fehler den Autoren, den Kopisten der Handschriften oder den Herausgebern der Texte anzulasten sind.

Sodann gibt es vier Verse, in denen bei *kilā* gegen die Genuskongruenz verstoßen ist (nr. 107-110). Diese Fälle sind metrisch bedingt. Das bedeutet, daß keine Überlieferungsschäden vorliegen, sondern daß die Dichter selbst sich so ausgedrückt haben.

Bei der Konstruktion von *kilā* mit einem verbalen oder nominalen Prädikat im Dual hat man von einer Constructio ad sensum gesprochen (so Fück Arabiya 119 oben), jedoch läßt sich der Sachverhalt noch genauer fassen: Während sich im Typus *kilā r-rağulaini ḥāriğun* das Prädikat auf das Nomen regens der Genitivverbindung bezieht, ist es in dem Satz *kilā r-rağulaini ḥāriğāni* auf das Nomen rectum bezogen. Es liegt also eine syntaktische Verschiebung vor, die einen erheblichen Verstoß gegen die grammatische Logik impliziert, weil ein Genitiv nicht das Subjekt des Satzes sein kann. Entsprechend müßte man im Deutschen sagen können: „Die Zweiheit der beiden Männer gehen heraus“. Erklären läßt sich dieser Typus wohl nur dadurch, daß *kilā* in gewisser Weise redundant ist, da der Begriff „zwei“ bereits durch den Dual des Substantivs genügend deutlich zum Ausdruck gebracht ist. Dadurch ist *kilā* semantisch

reduziert und fungiert syntaktisch nur noch ähnlich wie die Partikel *inna* in dem Satz *inna r-raġulaini ħāriġāni*.

Die Dualkonstruktion ist von den arabischen Grammatikern verworfen worden, die lediglich den Vers des Farazdaq *kilāhumā ħīna ġadda l-ġaryu bainahumā qad aqla 'ā wa-kilā anfaihimā rābī* (nr. 60) ins Feld führen. In diesem ist der zweite Ausdruck regelkonform, während der Dual im ersten Satz *kilāhumā aqla 'ā* durch das Metrum (Basīṭ) bedingt ist. Dasselbe gilt für zwei weitere Verse dieses Dichters im Metrum Ṭawīl (nr. 61 und 61 a). Al-Farazdaq ist zudem für die Souveränität bekannt, mit der er die Grammatik und Wortstellung auch in anderen Versen behandelt hat. Aus der Poesie konnten hier elf Beispiele zusammengetragen werden. Sie decken den Zeitraum von der vorislamischen Poesie (Labīd, nr. 63) bis ins 4./10. Jhdt. (aṣ-Ṣanaubarī, nr. 68) ab. Wie in den drei Versen des Farazdaq, so ist der Dual auch in den Versen des Kuṭaiyir (nr. 63 a), Ḥumaid ibn Ṭaur (nr. 64), abū Tammām (nr. 65), ibn ar-Rūmī (nr. 66), Ḥālid ibn Yazīd (nr. 67) und aṣ-Ṣanaubarī (nr. 68) durch die Quantitäten der Silbenfolge gefordert. Es stellt sich also die Frage, ob die Dualformen in diesen Gedichten ihre Existenz allein dem Zwang des Metrums verdanken oder ob sie nicht doch der Reflex einer sich anbahnenden Sprachtendenz sind, also einen historischen Hintergrund haben.

In dem Vers des Aḥṭal (nr. 62) haben beide Editionen, die von Ṣāliḥānī und die von Qabāwa) den Dual *ġaddā*. Diese Form ist aber nicht zwingend, weil die betreffende Silbe im Ṭawīl anceps ist. Das gilt auch für den Vers des Labīd (nr. 63), wo die Editionen von Huber und Iḥsān 'Abbās beide den Dual *'āmā* haben, obwohl die zweite Silbe im Ṭawīl anceps ist und der Text somit *'āma* lauten könnte. Allerdings sind hier das Prädikat und das Subjekt *kilāhumā* durch den dazwischengestellten Zustandsausdruck *ġunūḥa l-ḥālikīyi* voneinander getrennt, so daß der Dual *'āmā* durch den vorausgehenden Kontext, in dem vom Onagerhengst und seiner Stute die Rede ist, hinreichend begründet ist.

Den Vers des Ḥumaid ibn Ṭaur (nr. 64) *tarā ṭarafaihi ya 'silāni kilāhumā* hat Anton Spitaler (bei Nöld. Z. Gr. 85/2 Anm. 90) nicht als Beispiel für die Dualkonstruktion anerkannt, weil, wie er sagt, „der Dual unmittelbar von *ṭarafaihi* bedingt ist und *kilāhumā* nur pleonastisch nachfolgt“. Wäre dem so, dann müßte es *kilāihimā* (im Akkusativ) heißen. *Kilāhumā* ist aber eindeutig das Subjekt zu *ya 'silāni*, und der Satzbau entspricht dem bekannten Schema, dem zufolge ein Satzglied isoliert wird und Frontstellung bekommt, seine ursprüngliche Position aber durch das Rückweisepronomen markiert wird (Typus *inna Zaidan māta abūhu*, vgl. Reck. Synt. § 182). In der Umformung würde der Vers lauten: *tarā kilā ṭarafaihi ya 'silāni*. Diese Interpretation wird im übrigen durch die bei b. Ğinnī Ḥaṣ. III 314,6 überlieferte Variante *kilā ġānibaihi ya 'silāni kilāhumā* bestätigt.

Der Vers des Farazdaq (nr. 61 a) ist ein Grenzfall. Bei einer Änderung der Wortfolge zu *kilākumā farraqtumānī* „ihr beide versucht, mir Furcht einzuflößen“ ist die Dualkonstruktion eindeutig, da *kilā* Subjekt ist und der Satz nach der Regel der Grammatiker *kilākumā farraqanī* lauten müßte. Bei der tatsächlichen Wortstellung *farraqtumānī kilākumā* kann man argumentieren, daß das Subjekt dem Verbum als Flexionselement (-*tumā*) inhärent sei, so daß *kilākumā* lediglich als Apposition zu diesem fungiere. Die Konstruktion entspräche damit den unter der Rubrik C behandelten Fällen nr. 28-31, bei denen der Dual des Verbums durch das Leitwort induziert ist. Ähnliches gilt für die Verse des abū Tammām (nr. 65) und ibn ar-Rūmī (nr. 66).

Die Rolle der griechischen Belege

Die meisten Belege für den Dual finden sich aber in Prosatexten, und zwar sind es die Übersetzungen aus dem Griechischen, in denen diese Erscheinung zuerst nachzuweisen ist. Da ἀμφοτέρω mit einem Verbum im Plural verbunden wird, ist die arabische Konstruktion nicht als Lehnübersetzung zu erklären. Die ältesten Beispiele stammen von dem Übersetzer al-Biṭrīq (nr. 69 und 71), sind also noch in das Ende des 2./8. Jhdts. zu datieren. In der Mitte des 3./9. Jhdts. verwendet Ḥunain ibn Ishāq die Dualkonstruktion häufig in seinen Übersetzungen der Galenschriften *De simplicium medicamentorum temperamentis ac facultatibus* (nr. 70, 72-74), *De anatomicis administrationibus* (nr. 75-80), *De differentiis februm* (nr. 49) sowie in seinem Sammelwerk über die Augenheilkunde (nr. 82-87). Auch in anderen Übersetzungen ist die dualische Konstruktion zu belegen (nr. 88-93), vornehmlich auch im Neuen Testament (nr. 94 und 97) und im Diatessaron des Tatian (nr. 95-96). Im 4./10. Jhd. folgen arabische Ärzte (nr. 98) sowie die erwähnten Autoren aṭ-Ṭabarī und al-Āmidī (nr. 99-100), im 5./11. Jhd. al-Bīrūnī (nr. 101-102) und im 6./12. Jhd. der anonyme Kommentator des Dioskurides (nr. 103).

Als der Verfasser im Jahre 1963 das Wort *kilā* für das „Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache“ zu bearbeiten hatte (Bd. I 286 b 23-287 b 33 mit 56 Belegstellen), standen ihm für die dualische Konstruktion außer dem Vers des Farazdaq (nr. 60) nur noch die beiden Prosastellen bei aṭ-Ṭabarī (gest. 310/923) und al-Ḥasan ibn Bišr al-Āmidī (gest. 371/981) zur Verfügung. Aus diesen wenigen zufällig gefundenen Belegen ließ sich lediglich folgern, daß die Dualkonstruktion im 4./10. Jhd. sporadisch aufgetreten war. Eine historische Entwicklung konnte damit aber nicht abgebildet werden. In dem halben Jahrhundert, das seither vergangen ist, hat der Verfasser viele weitere Belege zu *kilā* gesammelt, die neue Einblicke in die Wortgeschichte möglich gemacht haben. Dabei hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig die Übersetzungen aus dem Griechischen für die Sprachgeschichte sind. Diese Textsorte muß also

künftig viel stärker berücksichtigt werden, wenn das WKAS seinem Anspruch, ein historisches Wörterbuch zu sein, gerecht werden soll. Der Verfasser hat sich wiederholt in diesem Sinne geäußert²³ und sich damit gegen die Meinungen von Johann Fück²⁴ und Helmut Gätje²⁵ gestellt, die die Übersetzungen ausschließen wollten. Die Belege nr. 69-98 für die vox *kilā* dürften dagegen für sich sprechen.

²³ Zuletzt in seinem Buch „Theorie und Praxis der arabischen Lexikographie“, Wiesbaden 2016, pp. 32 f.; 161-170; 252-278.

²⁴ ZDMG 107,1957,345.

²⁵ Arabische Lexikographie. Ein historischer Überblick, in: *Historiographia Linguistica* 12,1985, 126 ff.